

Herzogenaurach

Schüler gestalten einen Projekttag gegen Rassismus

HERZOGENAURACH, SEITE 16



„Sie wollen sich nicht schmutzig machen“

AUSBILDUNG Händeringend, aber oft ohne Erfolg, suchen Herzogenauracher Geschäftsleute wie Klaus Römmelt Auszubildende. Teilweise liegt das an mangelndem Interesse der jungen Leute, teilweise sind sie nicht geeignet.

VON RICHARD SÄNGER

Herzogenaurach – Klaus Römmelt würde gerne junge Menschen ausbilden. Er sucht für seine Bäckerei zum 1. September noch zwei Auszubildende als Bäcker/in und einen als Bäcker-eifachverkäufer/in. Römmelts Problem: niemand bewirbt sich. Und er steht damit nicht allein. Allein im Bereich der Geschäftsstelle Erlangen der Agentur für Arbeit stehen aktuell 589 unbesetzten Ausbildungsstellen nur 417 unversorgte Bewerber gegenüber.

„Die Arbeitsagentur hat, nach deren Angaben, 13 Leute geschickt, aber hier kam niemand an und hat sich vorgestellt“, klagt der Bäckermeister. Für Römmelt übt heutzutage auch das Elternhaus zu wenig Druck auf die Kinder aus. „Alle glauben, den Traumberuf zu bekommen. Die Realität sieht aber meist anders aus und die Ausbildung wird schon mal abgebrochen“, schildert Römmelt seine Erfahrungen. Für den Bäckermeister hat eine solide handwerkliche Ausbildung Zukunft, jeder könne seine Kreativität ausleben oder neue Ideen einbringen.

„Die jungen Leute denken vielleicht auch zu wenig über ihre Zukunft nach“, vermutet Römmelt, „weil sie eben schon fast im Luxus aufgewachsen sind“. Auch die Fähigkeiten vieler jungen Leute ließen etwas zu wünschen übrig: „Sie wollen sich nicht schmutzig machen, früh aufstehen sowieso nicht und auch das Rechnen mit dem Kopf hat stark nachgelassen, schließlich gibt es ja Handys und sonstige Spielzeuge, nur damit können die ihre Familie später mal nicht



Jeanette Czellnik lernt Bäckerin und findet ihren Beruf interessant.

ernähren“, äußert sich ein enttäuschter Römmelt. Auch die Bäckerei Polster in Haundorf wartet noch immer auf Bewerbungen.

Bäcker oder Bäckerin scheint nicht gerade begehrt zu sein bei jungen Leuten, obwohl der Beruf Spaß macht, wie Jeanette Czellnik, Auszubildende zur Bäckerin im ersten Lehrjahr bei Römmelt, bestätigte. „Der Beruf ist sehr interessant und wir können auch mal was ausprobieren. Außerdem sehe ich nach kurzer Zeit, was ich gemacht habe“, erzählt Jeanette. An das frühe Aufstehen, Arbeitsbeginn um 5 Uhr, habe sie sich nach kurzer Zeit auch gewöhnt. „Das ist reine Gewöhnungssache“, so Jeanette.

Ihrer gut gelaunte 17-jährige Kollegin, Luisa Konrad aus Münchaurach und Bäckereifachverkäuferin im zweiten Ausbildungsjahr, scheint der Job

ebenfalls Spaß zu machen. „Da kommen lustige Menschen, traurige Menschen, gut und schlecht gelaunte Leute in den Laden. Ein nettes Lächeln kann da viel ändern und oft bekomme ich auch nette Worte, manchmal sogar Komplimente zu hören“, freut sich Luisa hinter der Theke und schichtet Amerikaner aufs Blech.

Mit einem ähnlichen Problem wie die Bäckerinnen hat auch die Gebäudereinigung Kindler zu kämpfen. Christian Kindler sucht für seinen Betrieb junge Leute, die sich zum Gebäudereiniger ausbilden lassen. „Und genau in dem Begriff – Gebäudereiniger – liegt unser Problem. Die jungen Leute denken, dass sie nur Toiletten, Büros oder sonst was putzen müssen“, erzählt Kindler.

Schließlich umfasse die Gebäudereinigung nicht nur das „Putzen“, sondern auch die Rei-



Felix Dornig hat sich trotz des eher negativen Images für den Beruf des Gebäudereinigers entschieden und bekommt von seinem Chef großes Lob.

Foto: Richard Sängler

Freie Stellen, unversorgte Bewerber

Vor Ort Die Förder- und Werbegemeinschaft (FoWe) will die kleinen Herzogenauracher Firmen bei der Stellensuche unterstützen und verstärkt auf die Situation hinweisen. Sprechern Ruthild Schrepler kennt eine Reihe von Geschäften und Handwerksbetrieben, die zum 1. September noch Auszubildende aufnehmen. Die FoWe (www.herzogenaurach.de) ist auch bereit, als Vermittler zwischen Ausbildungsbetrieb und Schulabgänger zu fungieren.

In Stadt und Landkreis Dana Schmalzfuß von der Pressestelle der Agentur für Arbeit Nürnberg erklärt, dass man bei der Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen

durchaus von einem Problem sprechen könne. Die Lage verschärfe sich zum einen durch die demografische Entwicklung, weil es nach und nach immer weniger junge Menschen gebe, zum anderen bräuchten gerade Hauptschüler oft nicht die erforderlichen Qualifikationen mit. Im Bereich der Geschäftsstelle Erlangen, die Teile des Landkreises Erlangen-Hochstadt und die Stadt Erlangen betreut, gab es beispielsweise im Mai dieses Jahres 589 unbesetzte Ausbildungsstellen, aber nur 417 unversorgte Bewerber. Bei den Ernährungsberufen ist das Verhältnis 36 zu 11, in der Sparte Körperpfleger, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufe 78 zu 17.

nigung von Glasflächen, die Grünanlagenpflege alles rund ums Gebäude und Sonderdienste. Auch die Aufstiegschancen seien nicht schlecht, vom Gesellen und Meister könne das bis zum Objektleiter oder Objektbetreuer gehen. Die Lehrzeit beträgt je nach Schulbildung und Noten zwischen zwei und drei Jahren. Eine Weiterbildung zum Desinfektionsfachmann ist ebenso möglich wie zur Hygienefachkraft.

Azulis sollen bleiben

Kindler ist ständig an Auszubildenden interessiert und beschäftigt auch regelmäßig Praktikanten. Er bemüht sich auch, die jungen Leute nach ihrer Ausbildung zu übernehmen. „Die, die geblieben sind, haben einen

schönen Arbeitsplatz, ein nettes Team und sind eigentlich alle zufrieden“, so Kindler, der seine späteren Fachkräfte am liebsten selbst ausbildet. Begeistert äußerte sich Kindler zum Beispiel über den Auszubildenden Felix Dornig, der im letzten Jahr seine Ausbildung begonnen hat. „Der Felix ist motiviert, zuverlässig und pünktlich und ich hoffe, dass er nach seiner Ausbildung als Fachkraft bei uns bleibt“, wünscht Kindler.

„Sicher gibt es Top-Berufe“ meint der Unternehmer, dazu gehöre aber ein „Top-Zeugnis“, sehr gute Fremdsprachenkenntnisse, Zuverlässigkeit und natürlich ein entsprechendes Auftreten. „Viele der jungen Leute bringen aber die Voraussetzungen nicht mit.“

Kurz notiert

Kellergasse ist zwei Tage gesperrt

Herzogenaurach – Am heutigen Donnerstag und morgigen Freitag ist in der Kellergasse keine Durchfahrt möglich. Auf Höhe der Anwesen Kellergasse 8 bis 10a werden Aufgrabungen im Gehweg- und Fahrbahnbereich zur Verlegung von Kabeln für die Telekom vorgenommen. Um den Anliegerverkehr aus östlicher beziehungsweise westlicher Richtung bis zur Baustelle zu ermöglichen, wird die Einbahnstraßenregelung für die Dauer der Bauarbeiten aufgehoben, teilt die Stadtverwaltung mit. *fr*

Gemeinde St. Otto gedenkt Pfarrer Sterzl

Herzogenaurach – Zum Gedenken an Pfarrer Hans Sterzl feiert die Pfarrgemeinde St. Otto am Pfingstmontag, 13. Juni, um 10.15 Uhr, einen Gottesdienst in ihrer Pfarrkirche, Theodor-Heuss-Straße 14 in Herzogenaurach. *fr*

Puma rüstet Südafrika aus

Herzogenaurach – Der Herzogenauracher Sportartikelhersteller Puma und der südafrikanische Fußballverband Sifa haben eine langjährige Partnerschaft geschlossen. Wie das Unternehmen mitteilt, reicht der neue Ausrüstervertrag über die nächsten beiden Fifa-Weltmeisterschaften hinaus. Puma ist damit ab sofort offizieller Ausrüster des Sifa, stellt die offizielle Spiel-, Trainings- und Freizeitbekleidung für die südafrikanische A-Nationalmannschaft sowie alle anderen südafrikanischen Nationalmannschaften einschließlich der Jugend- und Damenmannschaften und verantwortet das gesamte Merchandising des Verbandes. *fr*

Mit einer Vollmacht vorsorgen

Herzogenaurach – Der Seniorenbeirat der Stadt Herzogenaurach lädt ein zum Fachvortrag „Rechtzeitig daran denken – Vorsorgevollmacht zur Vermeidung von förmlichen Betreuungsverfahren“ am Donnerstag, 9. Juni, um 15 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses in Herzogenaurach. Referentin ist Jutta Grimm, die Leiterin der Beratungsstelle im Gesundheitsamt Erlangen.

Wie es in einer Pressemitteilung des Seniorenbeirates

„Die Arbeitsagentur hat, nach deren Angaben, 13 Leute geschickt, aber hier kam niemand an.“



Klaus Römmelt
Bäckermeister